

Grundsätze für heutiges Evangelisieren (Apg 17)

Wer sich mit dem Thema Evangelisieren beschäftigt, fragt zunächst, was die Bibel dazu sagt. Lehrt die Bibel etwas über das Evangelisieren? Hat der Herr Jesus evangelisiert? Soll jeder Gläubige evangelisieren? Die Bibel sagt zu allen drei Fragen „Ja“, und sie gibt uns auch Hinweise, wie wir evangelisieren können. Anhand von Apg 17,16–34 möchte ich einige Prinzipien aufzeigen.

Vorab frage ich dich, lieber Leser: Bist du bereit zum Evangelisieren? Wie viel Zeit und Kraft bist du bereit zu investieren? Evangelisieren ist kein Kinderspiel. Es geht um Leben und Tod. Da die Sache so ernst ist, prüfe dich selbst und stelle dich dann dem Herrn zur Verfügung. Sage nicht: „Ich kann das nicht.“ Das würde bedeuten, dass Gott mit dir etwas falsch gemacht hat, denn Er will, dass wir in der Welt Zeugen sind. Gott will, dass jeder Gläubige gemäß seinen von Gott verliehenen Fähigkeiten das Wort weitersagt. Wenn wir uns diesem Auftrag entziehen, sind wir ungehorsam.

Zunächst einige Gedanken zu unserer persönlichen Haltung den Menschen der Welt gegenüber.

Vers 16: „wurde sein Geist in ihm erregt, da er die Stadt voll von Götzenbildern sah“

Siehst du die Götzenbilder in deiner Stadt? Siehst du überhaupt die vielen ungläubigen Menschen? Berührt dich die Tatsache, dass die meisten Menschen, die dir begegnen, ewig verloren gehen? Ist dein Geist in dir erregt? Hast du überhaupt Empfindungen? Bist du gleichgültig? Wenn du bisher noch keine große Not diesbezüglich empfunden hast, bitte den Herrn, dass Er dir die Schrecklichkeit der Hölle zeigen möge.

Vor jeder Art von Evangelisation steht meine persönliche Einstellung. Mein Geist muss erregt sein. Ich brauche ein tiefes Empfinden über die Not in der Welt. Der Herr war oft innerlich bewegt. Er war ergriffen von der Not der Menschen. Das war mit ein Grund, Mensch zu werden und auf Golgatha zu sterben. Möge der Herr mir und dir diese Not beständig ins Herz geben!

Vers 17: „Er unterredete sich“

Die Not im Innern von Paulus löste eine Reaktion aus. Er sprach mit den Menschen. Eine innere Erregung nützt nichts, wenn wir nicht etwas tun. Wann hast du das letzte Mal mit einem Menschen über sein Seelenheil gesprochen? Wie vielen Menschen begegnest du täglich, und wie viele sprichst du an? Wir sollen zu jeder gelegenen und ungelegenen Zeit das Wort predigen!

„in der Synagoge ... und auf dem Markt“

Wen sprach Paulus an? Er redete mit den religiösen Menschen (Synagoge) und mit den Heiden (auf dem Markt). Er suchte das Gespräch mit allen Menschen. Sollen wir nicht auch mit den religiösen Menschen reden? Wann hast du mit einem Pfarrer oder Pastor über sein Seelenheil gespro-

chen? Hast du schon mit dem Religionslehrer deiner Kinder über die Errettung gesprochen? Sprichst du auf der Straße mit den Menschen, mit jedem, der vorbeikommt? Alle brauchen Erlösung, alle müssen erreicht werden!

In diesem Vers finden wir einen deutlichen Hinweis auf den Dienst an einem Büchertisch in der Stadt oder einem Bibelstand auf der Messe. Der Herr ist zu den Menschen gegangen und hat gepredigt. Der Herr wurde Mensch, um zu den Menschen zu reden. Er ließ nicht Millionen von Traktaten vom Himmel regnen. Wir müssen zu den Menschen gehen und reden! Paulus tat das jeden Tag. Es war eine stetige Einrichtung, solange er in Athen war. Reicht es, einmal im Jahr einen Büchertisch zu machen? Reicht es, ab und an einmal mit den Menschen zu reden? Wir begegnen täglich Menschen, also lasst uns täglich predigen.

Vers 18: „Was will doch dieser Schwätzer sagen?“

Wenn wir so handeln wie oben beschrieben, bleibt die Reaktion nicht aus. So wie unser Herr verachtet wurde und auf wenig Verständnis stieß, erging es Paulus und wird es uns ergehen. Soll uns das abhalten? Hat das den Herrn abgehalten, Sein Werk zu vollbringen? Der Angriff von Seiten der Menschen ist fast zwangsläufig die Reaktion. Haben wir Angst davor? Das wäre schade. Der Herr wich diesen Angriffen nicht aus, Paulus auch nicht. Und wir?

Gerade als Paulus das „*Evangelium von Jesu und der Auferstehung*“ predigte, erfolgte der Angriff. Das ist heute genauso. Wir können mit den Menschen über alles diskutieren, aber kommen wir auf das Werk von Golgatha und die Auferstehung zu spre-

chen, löst das heftige Reaktionen aus. Das ist ganz natürlich. Der natürliche Mensch wehrt sich dagegen. Es ist sogar eine gesunde Reaktion, da es zeigt, dass Gott in dem Menschen schon ein Werk begonnen hat.

Bist du bereit, dich angreifen zu lassen? Wo liegt deine Schmerzgrenze? Darf man dich anfassen, dich gar schlagen? In unserem Land erfolgen die Angriffe in der Regel verbal. Schämst du dich, für deinen Herrn so etwas zu ertragen?

Vers 19: „führten ihn auf den Areopag“

Gott ist gnädig! Durch den Angriff gibt Er Paulus die Chance, noch mehr Menschen gleichzeitig zu erreichen. Gott öffnet noch viel mehr Herzen. Das ist heute noch so. Wenn wir mit einer Nachbildung der Gutenberg-Pressen auf der Messe stehen, passiert es manchmal, dass plötzlich Zeugen Jehovas auftreten und uns lautstark provozieren. Manchmal stehen gerade drei bis vier Menschen an der Presse, die diesen Angriff miterleben. Durch diese Verbalattacke werden dann weitere Menschen hellhörig und warten gespannt auf unsere Reaktion. Das gibt uns die Chance, nicht zu drei oder vier Menschen zu reden, sondern zu 20 oder 30! Gott ist gnädig. Jeder vermeintliche Angriff von Seiten Satans kann der Herr als Siegen enden lassen, siehe Golgatha!

Was lernen wir aus diesen Versen? Der Herr möchte uns zu willigen Werkzeugen für Ihn machen. Er steht über allem. Er gibt den Sieg. Bist du bereit, dich gebrauchen zu lassen? Was hindert dich, „Ja“ zu sagen? Darf Er, der sich nicht schämte, für dich am Kreuz zu hängen, nicht erwarten, dass du bereit bist, auch für Ihn etwas zu tun?

Nun einige Gedanken zum Inhalt der Predigt.

Vers 20: „Können wir erfahren ...?“

Die Neugierde war geweckt. Wenn ich gefragt werde: „Wie soll man evangelisieren?“, antworte ich: „Neugierde wecken, Neugierde wecken ...“. Dann sind die Menschen aufnahmebereit. Der Herr hat immer die Neugierde über Seine Person geweckt. „Wer ist dieser?“ Lasst uns von Ihm lernen. Die Menschen stellen Fragen! Nur ein Mensch, der fragt, bekommt Antworten. Wenn wir nicht fragen, bleiben wir unwissend. Das gilt auch für Gläubige!

Vers 21: „als etwas Neues zu sagen und zu hören“

Das ist aktuell. Heutzutage kommen täglich Neuigkeiten auf. In unserer Informationsgesellschaft findet geradezu eine Jagd auf alles Neue statt. Das machte sich Paulus zunutze. Das ist auch unsere große Chance. Paulus kannte die Gewohnheiten der Athener. Kennen wir überhaupt die Gewohnheiten unserer Mitmenschen? Wissen wir, was sie bewegt, womit sie sich beschäftigen? Wir sollten es wissen, damit wir nicht über die Köpfe der Menschen hinwegreden.

Vers 22: „Paulus stand mitten auf dem Areopag“

Er hatte die Chance, vor einer Masse von Menschen zu reden. Das ist auch heute so. Gott führt es, dass wir Einzelgespräche führen oder auch vor vielen predigen können. Vor über 20 Jahren habe ich in Bremen erlebt, wie eine Jugendgruppe der örtlichen evangelischen Kirche mitten in der Stadt das Evangelium verkündigte. Es waren wohl 300 bis 400 Menschen

versammelt. Damals war das eine Attraktion. Ich hörte eine Weile zu und war erfreut über die klare Botschaft der Bibel. Plötzlich bekam ich innerlich Not, da der Prediger zwar von Buße und Sündenvergebung sprach, aber die Notwendigkeit, dies heute zu tun, ausließ. Meine Unruhe steigerte sich so, dass ich bat, etwas sagen zu dürfen. Dann predigte ich eine Weile über den Vers „*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht*“. Unbeabsichtigt war dies mein erster Einsatz vor einer großen Menschenmenge. Gott gibt die Gelegenheiten. Sind wir bereit, sie zu nutzen? Lassen wir die Chance vorübergehen? Sind wir nicht verantwortlich vor Gott? Paulus nutzte die Chance und predigte das Wort.

Vers 22: „ich sehe, dass ihr in jeder Beziehung den Göttern sehr ergeben seid“

Hier finden wir einen wichtigen Grundsatz: daran anknüpfen, was vorhanden ist. Paulus kennt ihre Religiosität. Daran knüpft er an. Er nimmt ihnen nicht alles weg. Er sagt nicht, dass sie bisher alles falsch gemacht haben. Er zeigt, dass er Verständnis für sie hat. Er zeigt, dass er ihre Gewohnheiten kennt. Mit anderen Worten: Er zeigt, dass er kompetent ist, zu ihnen zu reden.

Vers 23: „als ich umherging“

Paulus hatte sich informiert. Sind wir über die Gewohnheiten der Menschen informiert? Kennen wir ihre Religiosität? Wir müssen uns mit den Interessen der Menschen beschäftigen.

„Dem unbekanntem Gott“

Paulus fand einen Altar mit dieser Aufschrift. Daran knüpfte er seine Predigt. Er baute auf das auf, was vorhanden

war. Es wäre grundfalsch gewesen, wenn Paulus gesagt hätte: „Alles, was ihr macht und woran ihr glaubt, ist falsch.“

„Diesen verkündige ich euch“

Was, diesen unbekanntenen Gott predigte er? Er wollte doch von dem Herrn Jesus reden! Was hatte der Herr mit diesem Altar zu tun? Paulus gewinnt die Herzen! Er sagt: „Bisher habt ihr gar nicht gewusst, was ihr tut. Ich bin gekommen, um auf eure Fragen Antworten zu geben.“ Wir können oft sehr töricht sein und alles kaputtmachen, nur weil wir nicht erkennen, was die Herzen der Zuhörer bewegt.

Vers 24: „Der Gott, der die Welt gemacht hat“

Paulus geht gar nicht auf die Frage nach der Lehre ein. Er stellt Gott vor, und zwar in einer Weise, dass die Zuhörer es verstehen können. Ein Mensch, der nie etwas von dem Herrn Jesus gehört hat, kann Gott zumindest als Schöpfer erkennen.

Vers 25: „da er selbst allen Leben und Odem und alles gibt“

Von dem Schöpfer Gott kommt Paulus zur Allmacht Gottes. Auch das dürfen wir uns zu Eigen machen. Lasst uns von der Größe unseres Gottes reden, der über allem ist.

Vers 27: „obgleich er nicht fern ist von einem jeden von uns“

Von der Größe Gottes zu unserem persönlichen Verhältnis. Viele Menschen glauben an die Größe und Allmacht Gottes, verstehen aber nicht, dass Gott uns ganz nahe sein möchte. Das darf in keiner Predigt fehlen. So groß Gott ist, Er sieht dich und ist dir ganz nahe. Er ist nicht abstrakt, sondern Realität.

Vers 28: „wie auch etliche eurer Dichter gesagt haben“

Ohne Gott können wir nichts tun. Manche Menschen haben Schwierigkeiten mit diesem Gedanken. Paulus unterstreicht dies, indem er ihre eigenen heidnischen Dichter zitiert. Er bestätigt seine Predigt mit Zitaten heidnischer Männer. Auch in unserer Zeit haben ungläubige Menschen, die von den Ungläubigen geachtet werden, manches Wahre gesagt. Sollten wir sie nicht zitieren dürfen?

Vers 29: „so sollen wir nicht meinen“

Nicht unsere Meinung ist wichtig. Wir sind Gottes Geschlecht, also kann Gott keine Erfindung des Menschen sein. Gott war vor dem Menschen. Hier spricht Paulus deutlich den menschlichen Verstand an. Er hatte es mit intelligenten Menschen zu tun, die gewohnt waren zu denken. Sprechen auch wir den gesunden Menschenverstand an? Der Gott, der uns den Glauben schenkt, hat uns auch den Verstand gegeben. Sollen wir ihn nicht gebrauchen?

Vers 30: „gebietet er jetzt den Menschen“

Erst jetzt kommt Paulus auf die Verantwortung des Menschen vor Gott zu sprechen. Jetzt offenbart er den Willen Gottes an den Menschen. Jetzt spricht er vom Bußetun. Nun waren die Herzen und der Verstand der Zuhörer vorbereitet, diese Botschaft aufzunehmen. Hätte er vorher von Buße gesprochen, hätten sie nichts verstanden. Beachte genau die Reihenfolge der Aussagen.

„jetzt“

Heute soll der Mensch Buße tun. Das ist die Aufforderung Gottes für heu-

te an den Menschen. Nicht morgen, nicht nach dem Tod, jetzt. Es ist sehr wichtig, darauf zu achten. Die Notwendigkeit der Buße ist so ernst, dass sie keinen Aufschub erfahren darf. Besonders wenn wir zu Menschen reden, die wir wahrscheinlich nie wieder sehen, heißt es: Jetzt!

Vers 31: „weil er einen Tag gesetzt hat“

Zum Evangelium gehört auch das Gericht. Gott hat einen Tag zur Abrechnung gesetzt. Paulus stellt nicht nur das Gericht, sondern auch den Richter vor. Es ist ein Mensch. Ein Mensch wird Menschen richten. Das entspricht der Gerechtigkeit Gottes. Es ist interessant, dass Paulus nicht den Namen des Herrn Jesus offenbart. Warum nicht? Neugierig machen, neugierig machen!

Vers 32: „spotteten die einen, die anderen aber sprachen: Wir wollen dich darüber auch nochmals hören“

Wenn die Rede auf das zukünftige Gericht kommt, scheiden sich die Geister. Das war damals so, das ist heute so. Die einen spotten, andere wollen mehr wissen. Das erlebe ich jedes Mal. Nun wirkte Gott an ihrem Herzen und Gewissen.

Vers 33: „Also ging Paulus aus ihrer Mitte hinweg“

Was ist das? Warum spricht er nicht weiter? Er hatte alles gesagt. Nun begann das Werk des Heiligen Geistes. Wir meinen oft, wir müssten die Menschen zum Glauben führen. Das ist falsch. Wir sollen die Menschen zum Herrn Jesus führen. Der Glaube ist allein ein Geschenk Gottes. Beachten wir den Unterschied!

Vers 34: „Etliche Männer aber schlossen sich ihm an und glaubten“

Die Predigt war nicht umsonst. Der Herr hatte gewirkt. Etliche glaubten. Wir können nicht erwarten, dass alle Zuhörer glauben, aber der Herr wird sich bekennen, und etliche werden glauben. Darauf ruht Verheißung.

Schlussgedanken

Lies einmal die zitierten Verse in Ruhe durch. Wie lange brauchst du dafür: 5 Minuten, 6 Minuten? In so kurzer Zeit gelang es Paulus, das Wort zu verkünden und die Menschen neugierig zu machen. Wir denken oft, wir müssten lange Vorträge halten. Das ist gar nicht der Fall. Traust du dir nicht auch zu, 5 Minuten mit einem Menschen über die Botschaft Gottes zu reden? Ich behaupte, das schafft jeder. Der Herr will uns die Weisheit schenken. Bist du bereit?

Wolfgang Schmidt

**„So sind wir nun Gesandte für Christus,
als ob Gott durch uns ermahnte;
wir bitten an Christi statt:
Lasst euch versöhnen mit Gott!“**

(2Kor 5,20)